

Silke Berghoff

Die organschaftliche Vertretung der Gesellschaft bürgerlichen Rechts



Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	11
1. Kapitel Einleitung und Gang der Untersuchung	15
A. Einleitung	15
B. Gang der Untersuchung	17
2. Kapitel Grundlagen der Vertretung der Gesellschaft bürgerlichen Rechts	18
A. Die organschaftliche Vertretung als Charakteristikum der Gesellschaften	18
B. Dogmatische Einordnung der Vertretung bei Gesellschaften	21
I. Juristische Person	21
II. Personenhandelsgesellschaft	21
III. Gesellschaft bürgerlichen Rechts	22
1. Rechtsnatur der Gesellschaft bürgerlichen Rechts	23
2. Auswirkungen der Anerkennung der Rechtsfähigkeit	27
3. Ergebnis	30
C. Abgrenzung der Personengesellschaft von der juristischen Person im Hinblick auf die Organstellung und die Haftungsverfassung	30
I. Die Selbstorganschaft in Abgrenzung zur Fremdorganschaft	31
1. Fremdorganschaft	32
2. Selbstorganschaft	33
a) Grundsatz	33
b) Rechtfertigung des Prinzips der Selbstorganschaft	35
c) Ausnahmen vom Prinzip der Selbstorganschaft	36
d) Vertretungsberechtigung Dritter	37
II. Haftungsverfassung	38
1. Haftung der Gesellschaft	39
2. Haftung der Gesellschafter	40
III. Ergebnis	44
D. Exkurs: Die Vertretung der Gesellschaft bürgerlichen Rechts im Prozess	45
t I. Parteifähigkeit der Gesellschaft bürgerlichen Rechts	45
II. Prozessfähigkeit der Gesellschaft bürgerlichen Rechts	47
III. Auswirkungen auf den Prozess	48

3. Kapitel	Das Prinzip der Gesamtvertretung bei der Gesellschaft bürgerlichen Rechts	50
A.	Die Gesamtvertretung in Abgrenzung zur Einzelvertretung	50
I.	Die Ausgestaltung der Vertretung von Gesellschaften	50
1.	Gesetzliche Ausgestaltung der Vertretung	50
2.	Vertragliche Ausgestaltungsmöglichkeiten der Vertretung	53
II.	Die Gesamtvertretung	55
1.	Gesamtvertretung als Grundprinzip der Gesamthand	55
2.	Zweck der Gesamtvertretung	55
3.	Ausübung der Gesamtvertretung	56
4.	Ermächtigung einzelner Gesamtvertreter	57
III.	Einzelvertretung	59
B.	Wegfall und Verhinderung eines Gesamtvertreters	60
I.	Dauerhafte Verhinderung (Wegfall) eines Gesamtvertreters	62
1.	Vertretung durch sämtliche Gesellschafter gemäß §§709 Abs. 1, 714 BGB	63
2.	Vertretung durch eine Gesellschaftergruppe gemäß §§710, 714 BGB	63
a)	Herleitung einer Lösung aus dem Gesetz	64
aa)	Notgeschäftsführung, § 744 Abs. 2 BGB analog	65
bb)	Gefahr im Verzug, § 115 Abs. 2 HGB analog	67
cc)	Bestellung eines Notvertreters, § 29 BGB analog	68
dd)	Bestellung eines Prozessvertreters, § 57 ZPO	69
ee)	Geschäftsführung ohne Auftrag, §§ 677 ff. BGB	70
b)	Ergänzende Auslegung des Gesellschaftsvertrags	71
aa)	Handlungsfähigkeit der Gesellschaft	72
bb)	Interessenlage der Gesellschafter	72
c)	Ergebnis	75
II.	Vorübergehende Verhinderung eines Gesamtvertreters	76
1.	Tatsächliche Verhinderung	76
2.	Rechtliche Verhinderung	78
a)	Verhinderung nach § 181 BGB	78
aa)	Vertretung durch sämtliche Gesellschafter gemäß §§ 709 Abs. 1, 714 BGB	79
bb)	Vertretung durch eine Gesellschaftergruppe gemäß §§710, 714 BGB	79
(1)	Ermächtigung durch den an der Vertretung gehinder- ten Gesamtvertreter	80
(2)	Vertretung der Gesellschaft bei Ablehnung der Möglichkeit einer Ermächtigung durch den an der Vertretung gehinderten Gesellschafter	84
b)	Prozess zwischen der Gesellschaft und einem vertretungsberechtigten Gesellschafter	86

aa)	Vertretung durch sämtliche Gesellschafter gemäß §§ 709 Abs. 1, 714 BGB	87
bb)	Vertretung durch eine Gesellschaftergruppe gemäß §§ 710, 714 BGB	88
c)	Ergebnis	89
C.	Treuwidrige Verweigerung der Mitwirkung eines Gesamtvertreters	89
I.	Der Ansatz des OLG Düsseldorf zur Übertragung der Grundsätze der Einzelklagebefugnis auf die Vertretung der Gesellschaft	90
II.	Rechtliche Würdigung der Entscheidung des OLG Düsseldorf	92
1.	Einzelklagebefugnis bei treuwidriger Mitwirkungsverweigerung	92
a)	Die Entwicklung der Einzelklagebefugnis bei treuwidriger Mitwirkungsverweigerung	92
b)	Anerkennung der Einzelklagebefugnis auch nach Anerkennung der Rechtsfähigkeit der Gesellschaft bürgerlichen Rechts	96
2.	Möglichkeit der Übertragung der Grundsätze zur Einzelklagebefugnis auf die Vertretung der Gesellschaft	99
III.	Ergebnis	101
4. Kapitel	Die fehlende Registerpublizität der Gesellschaft bürgerlichen Rechts	102
A.	Bedeutung der Registerpublizität	103
I.	Gründe für die Einführung von Gesellschaftsregistern	103
II.	Die Publizität der Vertretungsmacht bei den Gesellschaften	104
III.	Risiken aus der fehlenden Publizität der Vertretungsmacht für den Rechtsverkehr	106
B.	Die Überprüfung der Vertretungsmacht eines GbR-Gesellschafters	108
I.	Vorlage des Gesellschaftsvertrags	108
II.	Vorlage von Bestätigungserklärungen	109
III.	Vorlage von Ermächtigungserklärungen	110
IV.	Vorlage von Vollmachtsurkunden	110
V.	Erklärung der Handelnden	112
VI.	Ergebnis	112
C.	Schutz des Rechtsverkehrs de lege lata	113
I.	Einzelvertretungsmacht analog § 125 HGB	113
II.	Anscheins- und Duldungsvollmacht	115
III.	Fiktion der Vertretungsmacht nach §§ 169, 729, 714 BGB	116
IV.	Analogie zu den §§ 170 ff. BGB	118
I	1. Analogie zu § 174 BGB	118
a)	Gesetzeszweck	118
b)	Analoge Anwendung auf die gesetzliche und die organschaftliche Vertretung	119
c)	Analoge Anwendung auf die Gesellschaft bürgerlichen Rechts	121

d) Ergebnis	124
2. Analogie zu § 172 Abs. 2 BGB	124
a) Anwendbarkeit	124
b) Vorlage der Urkunde	127
c) Zerstörung des Rechtsscheins	129
d) Unterschiede zum Schutz des gutgläubigen Rechtsverkehrs bei der Personenhandelsgesellschaft	130
V. Schadensersatzrechtlicher Schutz des Rechtsverkehrs	131
1. Ansprüche gegen den Vertreter	131
2. Ansprüche gegen die Gesellschaft	132
VI. Ergebnis	135
D. Schutz des Rechtsverkehrs de lege ferenda durch Schaffung eines Gesellschaftsregisters	135
I. Erfordernis der Schaffung eines Registers für die Gesellschaft bürgerlichen Rechts	136
II. Anforderungen an ein zu schaffendes Register	139
5. Kapitel Zusammenfassung und Schlussbetrachtung	141
Literaturverzeichnis	145